



## Der Wochenabschnitt: Paraschat Trumah

### **Die Parascha in Kürze:**

- Das jüdische Volk wird aufgerufen, das für den Bau des Stiftszeltes nötige Material zu spenden
- Es werden die einzelnen Teile des Stiftszeltes und deren Zusammenbau detailliert beschrieben; dazu gehören u.a. der Tisch, die Schaubrote, die Menora und die Vorhänge, die Bretter für die Wände, die Decke des Stiftszeltes sowie der kupferne Altar

### **Konzept der Woche:**

דַּבֵּר אֶל-בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְיִקְחוּ-לִי תְרוּמָה מֵאֵת כָּל-אִישׁ אֲשֶׁר יִדְבְּנֻהוּ לְבֹתָם לְתֵרוּמָתִי:

„Sprich zu den Kindern Jisraels, sie sollen für mich eine Hebe in Empfang nehmen; von jedermann, den sein Herz dazu antreibt, sollt ihr meine Hebe in Empfang nehmen.“ (25:2)

Alsich (Rav Mosche Alsich, 1508-1593) fragt, warum es hier heißt וְיִקְחוּ-לִי תְרוּמָה – sie sollen für mich eine Hebe nehmen – und nicht: וְיִתְנוּ-לִי תְרוּמָה – sie sollen für mich eine Hebe geben, was doch auf Anheiß viel plausibler klingt. Alsich erklärt, dass die Mitzwa von Zedaka so verdienstvoll ist, dass der Spender mehr bekommt als er gibt. Er mag einem armen Menschen nur ein paar Münzen geben, aber er erhält dadurch Segen für sich und seine Familie.

In diesem Wochenabschnitt wird zunächst Geld und Material für den Bau des Mischkans (Stiftszelt) gesammelt. Mosche bittet das Volk um dreizehn Roh-Materialien und sein Appell findet so große Resonanz, dass schon nach wenigen Tagen alles Benötigte mit immenser Großzügigkeit gespendet wird. In Paraschat Wajakhel spricht die Tora im Detail davon, was die Menschen vor Mosche gebracht haben und in Vers 35:27 ist von den Spenden der Fürsten die Rede: וְהַנְּשָׂאִים הָבִיאוּ .... – und die Fürsten brachten .... Raschi zitiert hierzu den Midrasch, warum die Tora das Wort נְשָׂאִים (Fürsten) unvollständig, d.h. ohne die normalerweise vorhandenen beiden Buchstaben „Jud“ schreibt. Der Grund dafür liegt darin, dass die Fürsten bei Mosches Spendenaufruf erst einmal abgewartet hatten, bis jeder seine Spende abgegeben hatte. Sie hatten zwar in guter Absicht gehandelt und wollten vervollständigen, was am Ende noch fehlte. Aber sie hatten nicht mit der überwältigen Großzügigkeit des einfachen Volkes – Männer und Frauen – und der sich daraus ergebenden Möglichkeit gerechnet, dass es am Ende kaum noch etwas zu vervollständigen geben könnte. Dafür wurden sie bestraft,

indem ihnen in der Tora die beiden Buchstaben in ihrem Titel weggenommen wurden. Sie lernten allerdings daraus und waren die Ersten, die bei der Einweihung des Mischkans ihre Opfer brachten (siehe Bamidbar 7:2).

Wir sehen also, dass es zwei Ansätze gibt, Zedaka zu geben. Man kann spenden, wenn man von der verzweiferten Lage einer Person oder einer Institution wie einer Jeschiwa erfährt und sie damit vor dem Untergang retten. Oder man kann von sich aus nach Möglichkeiten Ausschau halten, Tora und Chessed (Wohltätigkeit) zu unterstützen. Mit der zweiten Einstellung bringt man klar zum Ausdruck, welch ein Privileg es ist, zu den Ersten zu gehören, die eine gute Sache unterstützen und somit auf den Weg bringen. So wird man nie die Gelegenheit verpassen, seinen Anteil an Tora und Chessed zu haben und es nie als Bürde betrachten, die Mitzwa von Zedaka auszuüben.

Der Chofetz Chaim (Rav Jisrael Meir Kagan, 1838-1933) betonte oft, wie wichtig es ist, dass jeder Jude seinen Teil dazu beiträgt, Tora-treues Judentum zu unterstützen und betonte, dass die Tora das Fundament der Welt bildet. Jeder Spender erhält viel Segen, wie es in Mischlej 3:18 (Buch der Sprüche) heißt: עֵץ-חַיִּים הֵיא לַמַּחְזִיקִים בָּהּ וְתַמְכִּינָהּ מֵאֲשֶׁר – ein Baum des Lebens ist sie den an ihr Festhaltenden, und die sie erfassen, sind selig gepriesen.

***Herausgegeben von der Orthodoxen Rabbinerkonferenz Deutschlands***